

Stellungnahme des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes, Gh Nürnberg

Jede Schule in Nürnberg wird von einer Schulärztin des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes am Gesundheitsamt betreut. Bei Bedarf besteht für Schülerinnen, Eltern und Lehrkräfte die Möglichkeit, sich zu Fragen der körperlichen und/oder psychischen Gesundheit der Kinder und Jugendlichen beraten zu lassen.

Bei besonderen Fragestellungen, insbesondere, wenn krankheitsbedingte gehäufte schulische Fehlzeiten oder schulische Fehlzeiten unklarer Genese vorliegen, wird von den Schulen die Erstellung eines schulärztlichen Gutachtens in Auftrag gegeben.

Im Rahmen der Gutachtenserstellung erfolgt eine ausführliche Untersuchung des Kindes bzw. Jugendlichen, in der Regel in Begleitung eines Erziehungsberechtigten, am Gesundheitsamt. Neben der medizinischen wird auch regelmäßig eine psychosoziale Anamnese erhoben, die Untersuchung beinhaltet eine körperliche Untersuchung und das Erstellen eines psychopathologischen Befundes. Bei Vorliegen oder bei Verdacht auf das Vorliegen einer Symptomatik aus dem psychosozialen oder kinder- und jugendpsychiatrischen Formenkreis erfolgt Beratung über die Therapienotwendigkeit bzw. das diagnostische Vorgehen.

Mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten kooperiert die Schulärztin bei Bedarf mit den Lehrkräften, mit unterstützenden Institutionen wie der Jugendsozialarbeit an Schulen, den Schulpsychologischen Diensten, dem Allgemeinen Sozialdienst, aber auch mit außerschulischen Fachkräften wie Kinderärzten, niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern, Psychotherapeuten und Psychologen.

Die Kooperation erfolgt in Einzelgesprächen, aber auch im Rahmen von „Runden Tischen“ an den Schulen. Derzeit ist eine Teilnahme an „Runden Tischen“ aus personellen Gründen leider nur in Ausnahmefällen möglich.

Im Jahr 2019 wurden durch die Kinderärztinnen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes 110 Stellungnahmen für die Schulen (alle Schultypen), mit der Fragestellung: ärztliche Überprüfung gehäufter Fehlzeiten, sowie: schulärztliche Beratung, erstellt.

Als Grund für die Fehlzeiten wurde etwa in der Hälfte der Fälle eine Symptomatik aus dem psychosozialen bzw. kinder- und jugendpsychiatrischen Formenkreis ermittelt. Anamnestisch ergaben sich bei den psychisch auffälligen Schülern vermehrt familiäre Risikofaktoren wie familiäre Konflikte, hohe elterliche Belastung oder mangelnde soziale Unterstützung. Ein Zusammenhang mit den Gegebenheiten in der Schule wie Mobbing oder Schulschwierigkeiten wurde nur in vier Fällen eindeutig angegeben.

März 2020, Dr. Birgit Broghammer